

Deutsche Wacht

erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Eini mit Ausstellung im's Haus monatlich fl. — 50, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverbindung vierfachjährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 6.00. Die einzelne Nummer 7 fl. Interate nach Tarif; bei östlichen Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Inseratenverditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reklamationen vorbehalten. — Manuscrite werden nicht zurückgesendet. — Annonce Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 71. Cilli, Dienstag den 1. September 1891. XVI. Jahrgang.

Kaiser Franz Josef I. in Cilli.

Schon in den frühesten Morgenstunden, begann es am Sonntag in unserer festlich geschmückten Stadt, lebhaft zu werden. Zahlreiche Fremde und die Bewohner von Cilli zogen haarenweise zum Bahnhofe, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Die städtischen Feuerwehren machten vom Josefsplatz, durch die Rathausgasse Spalier und ihnen reichten sich die Turner an, um die Passage für die hohen Gäste freizuhalten. Gegen 5/7 Uhr kamen die Veteranen vom "Steiermärkischen Kriegerverein" unter Führung des Obmannstellvertreters Herrn Anton Mirko mit der Fahne und mit klingendem Spiele angerückt und nahmen vor dem Bahnhofe Aufstellung. Die Musik begab sich auf den Perron des Bahnhofes. Mittlerweile hatten sich die Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze, der Statthalter Freiherr v. Kübed, der Bezirkshauptmann Dr. Wagner, Kreisgerichtspräsident Walbert Gertscher, Staatsanwalt Dr. Gallé, der Leiter des städtischen Bezirksgerichts Dr. Wengler, der Gymnasialdirektor Koncik, Hauptsteuereinnnehmer Bidić, der Vorstand des Cillier Bergamtes, Berggrath Schwinger, der Oberverwalter der österreichischen Zinshütte Brunner und der Präsident der Notariatskammer Bas, Stadtvorstand Fürstbauer, die Mitglieder des Festcomitts, die Beamten der Bergbaupräsidenten, mit dem Beirat Riedl, der Oberpostverwalter Dr. Sartori, die Geistlichkeit, geführt von dem Abt, das Damencomit und eine größere Anzahl mit Eintrittskarten zugelassener im Inneren des Bahnhofes eingefunden. Von hohen Mili-

tärs bemerkte man den Kommandierenden Herzog v. Württemberg mit den Generalstabschef Oberst Drsini-Rosenberg, den Stationskommandanten Major Neblagger.

Kurz vor sieben Uhr erschienen die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, mit ihren Adjutanten. Erzherzog Albrecht nahm die Melung des Stationsvorstandes Herrn Bamolo, welcher in Parade-Uniform erschien war, entgegen, und conversierte sodann mit dem Statthalter durch längere Zeit.

Der Empfang auf dem Bahnhofe.

Fünf Minuten vor sieben Uhr, ertönte das Signal, daß der Hofzug von der nächsten Station bereits abgelassen worden sei; die Herren Erzherzöge und die Generäle begaben sich nun auf den Bahnkörper, dessen Zugang zum Perron, mit Teppichen belegt war. Punkt sieben Uhr dampfte der Hofzug in die Station. Stürmische Hochrufe durchbrausten die Lüfte, Hüte wurden geschwenkt; die Huldigung, welche dem Monarchen dargebracht wurde, war eine begeisterte. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, und die Glocken in der Stadt vereinigten sich zu einem melodiösen Willkommen-Geläute.

Der Kaiser, welcher die österreichische Generaluniform trug, stand bei der Einfahrt im dritten Waggon beim Fenster, und dankte freundlich grüßend. Hierauf verließ er das Coupe, und schritt auf die Herren Erzherzöge zu, welchen er in herzlicher Weise die Hand schüttelte. Nachdem er die Generäle einer freundlichen Ansprache gewürdigt und denselben gleichfalls die Hand gereicht hatte, wendete er sich zum Statthalter, einige freundliche Worte an ihn richtend. Hierauf begab er sich in die reich mit Tannenreisig, Fahnen und Emblemen gezierte Perronhalle, wo die Gemeinde-Vertretung Aufstellung genommen hatte.

Aus dem Coupeesfenster.

Hui, rast der Courierzug! Telegraphenstangen, Bäume, Hügel, sie sausen vorüber wie die Bilder einer Zauberlaterne; jetzt ein kleiner Flügelthal, nun in der Ebene ein Dörflein, vor dem die Kühe grasen, ein Viadukt — die Bauernleute und Bahnarbeiter schauen heraus nach dem vorüberfliegenden Reisenden, der mit blattgedrückter Nase hinter der Scheide herabguckt auf die staubige Landstraße — ein langer Pfiff, ein Röcheln der Bremse, nun hält der Zug eine Minute, gerade lange genug, ein Glas Wasser zu trinken, den Stationsnamen zu lesen, auf die Stationuhr zu schauen. Fünf Minuten später: die Station ist verschwunden; nichts hatet im Gedächtnis als ein Bild der Bahnhofshalle und — der Stationsnamen. Wahrlich, die Welt wird zur Landkarte — ein kleiner Kreis mit einem Namen dran bedeutet eine Stadt, ein lichter Streifen einen Fluss; wenn wir an eine Grenze kommen, ist's uns, als müßten wir hinausschauen, ob das Land wirklich die blaue, die rothe oder grüne Farbe hat, die uns von der Schulkarte her noch im Gedächtnis ist.

Ist das überhaupt ein Sehen aus diesem Fenster hinaus? Ist das die Welt, was sich da dreht; ein Fächer, dessen Saum an uns vorbei-

Bürgermeister Dr. Nedermann trat vor, und hielt an den Monarchen mit lauter Stimme folgende Ansprache:

"Eure Majestät!

Allergnädigster Herr und Kaiser.

Die Stadtgemeinde Cilli ist hochbeglückt Eure Majestät aus Anlaß der Truppen-Mänover auf heimischen Boden abermals begrüßen und willkommen heißen zu können, und dies umso mehr, als Eure Majestät die Gnade haben, einen Theil der so kostbaren Zeit dieser altehrwürdigen und nun wieder frisch aufblühenden Stadt zu widmen.

Mit desto größerer Freude und Dankbarkeit jubeln daher alle Herzen der Bewohner dieser Stadt Euer Majestät entgegen.

Gerufen Eure Majestät, die Huldigungen, welche in altösterreichischer Treue mit den wärmsten Tönen der Liebe und Unabhängigkeit von den Bewohnern dargebracht werden, gnädigst entgegen nehmen zu wollen.

Gelten dieselben ja doch dem edelsten Menschenfreunde, dem besten Wohlthäter und Vater seiner Völker, dem geliebten und allverehrten Kaiser und Herrn. Gott erhalte, Gott beschütze Eure Majestät!

Die Worte des Bürgermeisters machten auf den Kaiser, wie auf die Anwesenden einen ergriffenden Eindruck; sichtlich gerührt, erwiderete der Kaiser:

Er sprach in huldvoller Weise, für die warme Begrüßung und den Ausdruck der dargelegten loyalen Gesinnung seine besondere Befriedigung aus, und sagte, daß er sich freue, Gelegenheit zu haben, sich von der Fortentwicklung und dem Emporblühen der Stadt nun persönlich zu überzeugen. "Für die patriotischen Empfindungen der Cillier meinen kaiserlichen Dank." Ungefähr diese Worte waren es, mit welchen der Monarch seine in warmen Tönen gehaltene Erwiderung schloß.

vielleicht als unsere Altvordern, nur gehen wir früher dabei zugrunde. Aber was liegt daran? Wir haben unser Theil dahin.

Rast aber das Dampfross durch die eigene Heimat, nach langem Fernsein, nach halber Entfremdung, so wirkt es doppelt wie ein Kondensator der Vorstellungen. Die allbekannten Bilder, schattenhaft in der Fremde, sie färben sich neu, im Nu ist das Wesentliche vom Unwesentlichen getrennt und aus den tausend aufgesuchten Bügeln setzt sich das Bild der Heimat zusammen in neuer Schärfe, klarer als zuvor. Lange, nicht allzulange Entfernung ist nur ein Vortheil für die Erkenntnis; so tritt der Maler, der an einer Stelle sein Auge stumpf gesehen, ein paar Schritte zurück vom Bilde, um von Neuem den Totaleindruck zu gewinnen, so wendet er wochenlang sich ganz ab von der Leinwand, um ihr neue Eindrucksfähigkeit entgegenzubringen. Mich hat das Schicksal, dem ich erst grossle, ein paar Jahre aus der gewohnten Umgebung gerissen und in die unbekannte Ferne geschleudert. Nun rief eine staatliche Pflicht mich zurück und ich durchquerte zweimal das weite Vaterland. Welcher Kontrast! Nehm' ich mein Tagebuch vor aus jener Zeit und vergleiche die Urtheile von damals, mit den Eindrücken von heute, so ist mir's, als ob ein fremder Mensch das geschrieben hätte, als ob der Gegenstand ein ganz anderer wäre. Und doch

Und doch wollen wir sehen, wollen wir fühlen, wollen wir erkennen. So bildet sich denn in uns geheizten Wesen eine Sensibilität aus, eine Raschheit der Auffassung und Orientierung, wie sie trotz Afrika früher unbekannt gewesen sein muß; die Stöße, die uns die stampfenden Maschinen geben, das Rütteln in den Polstern, das unser Rückenmark trifft, wie das Geprickel eines Inductionsstroms, sie tragen dazu bei, unsere Nerven wach zu halten und zu überreizen, wie eine solche Dampfarbeit des Gehirns es erfordert, wir sehen also doch ebensoviel, mehr

Der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand, und brausende Hochrufe durchlönten die Halle, durch welche sich der Monarch und die hohen Gäste nun zu den außerhalb des Bahnhofes bereitgehaltenen Wägen begaben.

Der Einzug in die Stadt.

Als der Kaiser vor dem Bahnhofe sichtbar wurde, wurde er von der nach Tausenden ange-sammelten Menge stürmisch acclamiert. Die Fahrt fand durch die Bahnhof- und Rathausgasse in folgender Weise statt. Im ersten Wagen fuhren der Bürgermeister mit dem k. k. Bezirkshauptmann, im zweiten fuhr der Statthalter, im dritten fuhren der Kaiser, an dessen linken Seite, Herr Erzherzog Albrecht Platz genommen hatte, dann fuhr Herr Erzherzog Wilhelm mit seinem Adjutanten und hierauf folgten hintereinander die bei dem Empfange beteiligten offiziellen Persönlichkeiten, und das Gefolge des Kaisers, welches wir bereits in der letzten Nummer namentlich mitgetheilt haben. Es waren im Ganzen 22 Wägen, welche beim Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, in dessen erstem Stockwerke sich die Appartements des Kaisers befinden, Halt machten. Der Kaiser verließ, die ihm enthusiastisch zuzubelnde Menschenmenge freundlich grüßend, den Wagen und ihm folgten die hohen Herrschaften, welche im zweiten Stockwerke untergebracht sind. Von dem Momente, in welchem der Monarch die Burg bezogen hatte, vergrößerte sich der Menschenandrang, dieselbe war förmlich belagert. Es muß in anerkennenswerthen Weise hervorgehoben werden, daß trotz der riesigen Ansammlung, die Ordnung nicht gestört wurde, was ein unzweifelhaftes Verdienst der Feuerwehr, Turner und Sicherheitswache ist, welche mit vielem Tacte ihres Amtes wachten. Als sich der Kaiser beim Fenster vorübergehend zeigte, brach der Jubel von Neuem los.

Die stillle Messe in der deutschen Kirche.

Um $\frac{3}{4}$ Uhr begaben sich die Herren Erzherzoge in die deutsche Kirche, und um 8 Uhr gieng auch der Kaiser inmitten der ihm zujubelnden Menschen-Spalier dahin. Der Eiplatz in die Kirche war mittelst Einrittskarten gefüllt. Für den Kaiser war auf der linken Seite in der Kirche vor der ersten Bank ein Betschimmel aufgestellt, in welchem er seine Andacht während der ganzen Dauer der Messe, welche vom Abtei Ogradi celebriert wurde, stehend verrichtete. In der ersten Bank, hinter dem Kaiser, hatten die Herren Erzherzoge und in den weiteren das Gefolge und die übrigen Andächtigen Platz genommen. Auf der rechten Seite, in den ersten Bänken, befand sich die Stadtreitung. Als die Messe beendet war, begaben sich der Kaiser und die Herren Erzherzoge hinter den Hochaltar,

ist nur das Erstere der Fall; ich selbst bin ein Anderer, aus dem übernationalen Deutschen ist ein nüchterner, mißtrauischer Beobachter geworden; noch quoll mir es heiß ins Auge, wie ich von der rosselnden Eisenbahnbrücke herab zum erstenmale wieder des Rheines grüne Fluthen erschaute und mein Blick auf die sonnbeglänzten Thürme der Vaterstadt fiel, aber Menschen und Verhältnisse sah ich mit anderen Augen an, kritisch und nicht überall erbaut. So mag der Sohn, der dem Vaterhaus entwachsen ist, nach langer Abwesenheit das Haus klein, die Möbel unbequem, die Anschauungen eng finden; es thut ihm weh, aber kann's nicht ändern und er weiß, daß seine Anschauungen die reiseren, die zukunftsicherer sind.

Ja, ich war fortgegangen mit dem alleroft aufgezüchteten Gefühl, daß nur in der Heimat Menschen wohnen, daß nur in der Heimat sich leben lasse. Nicht nur der Ungar hat sein extra patriam non est vita; der Deutsche, Franzose und Italiener hat es ebenso, und solche Vorurtheit heißt man heute Patriotismus! Als ob die rechtschaffene Liebe zum Vaterlande, der Wunsch ihm zu nützen und zu dienen, identisch wäre mit der Geringsschätzung anderer Völker, als ob man, um sein Volk zu lieben, die anderen verachten müßte. Aber die gastliche Fremde, die mir saß zur zweiten Hei-

wo dieselben die dort ausgestellten antiken Köpfe, der Grafen von Tilly besichtigten.

Audienz auf der Straße.

Als der Kaiser die Kirche verließ, spielte sich eine kurze Episode ab. Eine bäratisch geskleidete Frauensperson, wie verlautet eine Witwe aus Römerbad, drängte sich durch die Menge, und als sie bis zum Kaiser gelangt war, kniete sie nieder, küßte dem Landesherrn die Hand und überreichte ihm ein Bittgesuch. Der Kaiser nahm dasselbe zu sich, und steckte es in die Brusttasche der Uniform.

Die Audienzen.

Von der deutschen Kirche verfügten sich die höchsten Herrschaften wieder zu Fuß ins Hoflager, woselbst der Kaiser Audienzen ertheilte. Empfangen wurden: Die Großwürdenträger; Fürst Hugo Windisch grätz, General der Cavallerie, welcher vierspännig bei der Burg vorfuhr; Graf Hermann Wurmbrand, k. k. Kammerer, Baron Rudolf Abpfalzern; der gesammte Clerus, die Spiken der Behörden, das hier stationierte Officierscorps des Activstandes, sowie die Officiere in Pension, die Gemeindevertretung, geführt vom Bürgermeister und dessen Stellvertreter. Bei der Vorstellung der Gemeinderäthe wurde namentlich Herr Bürgermeister, kaiserlicher Rath Dr. Neckermann durch den Kaiser ausgezeichnet. Der Monarch gerührte sich eingehend nach den Verhältnissen der Stadt zu erkunden, und kam dabei wiederholt in anerkennendster Weise darauf zu sprechen, wie schön und sauber die Stadt gehalten, und wie reich und alseitig sie ausgeschmückt sei. Bei Herrn Vicebürgermeister Stieger erkundigte sich der Kaiser nach den Verhältnissen der Krankencafe, und nahm die Auskünfte über deren günstigen Stand, und die Entwicklung dieser Einrichtung mit sichtlicher Befriedigung zur Kenntnis. Der Gemeinderath wurde nach verschiedenen Fragen und Bemerkungen des Kaisers, die auf eine sehr genaue Kenntnis der Communeleinrichtung schließen lassen, nach wiederholtem Ausspruch der allerhöchsten Befriedigung über die Kundgebungen der Treue und Loyalität, in überaus huldvoller Weise entlassen. Es folgten die Bezirksvertretung, geführt von Herrn Dr. Serne, die Vertreter des Zweigvereins des patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereines der Steiermark Dr. Neckermann, die Herren Julius Rakusch, Gustav Stieger und die Damen Frau Neckermann und Frau Maria Gangger, der Präsident der Notarkammer, Notar Bas.

Um $\frac{3}{4}$ Uhr waren die Audienzen beendet.

Besuche von Auftakten.

Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser mittelst Wagens vom Hoflager aus durch

mat geworden, hat mich besucht. Da war es denn komisch, wie mein unter der Asche noch schlummernder Nationalstolz durch fast lächerliche Kleinigkeiten die ersten Stöße erhielt. In Passau wollte ich einen Kaffee trinken. Orr! war das ein Getränk! Ich verlangte schnell darauf ein Glas Wasser, um den widerlich saden Geschmack dieser braunen Brühe los zu werden. Schon wollte ich den Wirth anfahren, wie er mir eine solche Mixture als Kaffee vorzeihen könnte, aber ich befand mich rechtzeitig; ich war ja schon im Lande der Biertrinker, in dem höchstens alte Weiber Kaffee trinken, je lauer, je fader, je dünner, desto besser; desto länger kann man dabei schwazzen. Ich machte also möglichst wenig Wesen aus meiner im Osten acquirierten Eigenthümlichkeit, hie und da eine Tasse heißen Kaffee einem großen Humpen Bier vorzuziehen; ich fühlte mich insgeheim fast als ein Stückchen Vaterlandsverräther und strich das Geld ein, das mir der Herr Wirt auf meine ungarische Note herausgab. Aber um Gotteswillen! wo soll ich denn das Alles hinthalten! Da bekam ich Silberstücke von halber Haustgröße, sogenannte Fünfmarkstücke, Thaler, nicht viel kleiner, endlich auf meine Bitte um Kleingeld für einige Mark Nickel, Heiliger Arninius! was für Nekken müssen deine Nachkommen sein!

(Schluß folgt.)

die Laibacher Straße, am Hotel „Krone“ vorbei, über den Wokau-Platz zum landschaftlichen Giselaspitale. Das Gebäude war sehr hübsch dekoriert. Der leitende Primararzt Dr. Neckermann, geleitete den Kaiser durch die Räume. Eingehend interessierte sich der Monarch für die Spitaleinrichtung. Er besichtigte das Ordinationszimmer, die Kanzlei des Primarius, die sämtlichen Krankensäle, und den Operationsaal. An verschiedene Kranke freundliche Worte richtend, informierte sich der Kaiser genau über die einzelnen Krankengeschichten, worüber Dr. Neckermann in erschöpfernder Weise Aufschluß gab. Der Krankenfall des Gerichtsbieners Dobischeg, interessierte ihn besonders. Der Kaiser sprach sich sehr günstig über die gesammte Anlage, namentlich über die Räumlichkeit und die Zweckmäßigkeit des Spitals, das im Bedarfssfalle bis zu 380 Kranke auf einmal fassen kann, aus. Die Frequenz beträgt durchschnittlich jährlich 1559 Pfleglinge. Von da begab sich der Kaiser zu Wagen, von den Hochrufen einer lebhaft erregten Menge stürmisch begrüßt, in die Abtei- und Stadtpfarrkirche St. Daniel, an deren Pforte er vom Abtei Ogradi und dem Clerus empfangen wurde. Der Kaiser verrichtete in der Kirche ein kurzes Gebet, worauf er dieselbe eingehend besichtigte und gegen zehn Minuten darin verweilte. Der Kaiser interessierte sich für die Kirche, deren Patron er ist, in hohem Grade.

Hierauf wurde das Localmuseum besichtigt. Beim Eingange empfingen den Kaiser die Herren Musealausschüsse, Berggrath Niedl, Professor Kurz und Bezirkssingenieur Byloß. Er besichtigte zuerst das Lapidarium, wobei er sich eingehende Aufklärungen über die Provenienz und den Charakter der einzelnen Steine geben ließ. Besonders die auf den Cult der Ostsee bezughabenden Steine und die Inschriften interessierten ihn. Im oberen Stockwerk fesselten ihn namentlich die fossilen Fische, die Zeichnungen der hier aufgefundenen römischen Mosaiken, die steiermärkische Kohle, die in Proben vorliegt, ferner die Funde aus der römischen, keltischen und Eisenzeit, die römischen Tongefäße, Wein-gefäße und die aus dem Kloster Seitz bei Sezdorf herrührende Menschenhaut, ein Zeichen fanatischer priesterlicher Rechtspflege. Von Produkten der Neuzeit interessierten ihn namentlich Erzeugnisse der Majolikafabrik Firma Schütz bei Liboje. Vor dem Fortgehen legte der Kaiser seinen Namenszug in das Gedenkbuch des Museums.

Von hier fuhr der Kaiser zum Hoflager zurück, von wo er nach kurzem Aufenthalte zum Parkfeste fuhr. Während der früher gemachten Rundfahrt ergötzte sich der Kaiser an dem Anblick der herrlich geschmückten Stadt, und äußerte wiederholt zum Statthalter seine größte Befriedigung.

Das Bild der Stadt Gissi.

Vom Bahnhofe weg, in den Haupt- und Seitengassen, am Rathaus und Hauptplatze, begnügte das Auge dem reichen Farbenschmuck, in welchen die Häuser und anderen Objecte, durch flatternde Fahnen, Tannenreisiggewinde, Emblemen und anderen Decorationen gehüllt waren. Vom Dachgiebel des Bahnhofes wehte eine große Fahne welche den kaiserlichen Adler trug und zu der decorative Ausstattung der Fassade des Gebäudes prächtig abstach. Gleich gegenüber bot das Gebäude der Sparcasse einen wundervollen Anblick. An der der Bahnhofstraße zugewandten Seite prangte der Reichsadler in Riesenformat, der Balkon war mit Obelisken, die zur Beleuchtung reich mit Lämpchen ausgestattet waren, geziert, Teppiche vervollständigten den äußeren Schmuck. Außerdem waren auf großen Stangen die Initialen des kaiserlichen Adlers angebracht.

Unter den Gebäuden, welche sich besonders durch geschmackvolle Decoration auszeichnen, war das Haus des Bürgermeisters Dr. Neckermann. An der Fassade im ersten Stockwerk war aus Tannenreisig, aus dessen Mitte Edelweiss hervorstach, auf weißem Grunde ein „Grüß Gott“ angebracht. Das Rathaus nahm sich imposant aus. Vom Giebel wehte ein blaues Banner mit den Goldsternen im Felde, das Wappen der Stadt war an der Stirnseite des Balkons, dessen

Säulen mit Tannenreisig-Guirlanden geschmückt waren, von Fahnen flankiert, angebracht. Der Josephplatz war beim Monument Kaiser Josef II. in einen improvisierten Garten umgewandelt. Der Kunst- und Handelsgärtner Herr Joh. Praschen, welcher auch die decorative Ausstattung der Appartements im kaiserlichen Hoflager, sowie im Casino beim „Elefanten“ ausgeführt, hat auch hier seine geschickte Hand gezeigt. Das Monument wurde umgeben von einer reichen Anlage von Lorbeerbäumen, Palmen, Blatt- und anderen Pflanzen, welche aus geschmackvoll arrangierten Wiesenblüthen hervorstanden. Im Hintergrunde des Monuments erhob sich ein mächtiges Triumphthor mit fünf Durchlässen im byzantinischen Style, reich mit Tannenreisig umkleidet, mit den Fahnen in Reichs- und Landesfarben geziert. Auf der Oberfläche des Mittelthores war eine Sonne, oberhalb welcher eine Krone prangte, mit den Initialen des kaiserlichen Namens angebracht. Bei der Schulgasse, zunächst des Sannsteges befand sich ebenfalls eine riesige Triumphpforte.

Es mangelt an Raum, jedes einzelne Haus einer besonderen Beschreibung zu unterziehen, wir beschränken uns daher zu sagen, daß der Anblick ein imposanter, geradezu überraschender war. Der steiermärkische Landesbeamte Herr Leopold Petschnig hat am Hause des Kaufmannes Herrn Walland, beim Cafetier Arlt den ersten Stock und beim f. f. Commissär Tax den Balkon in sehr sinnreicher Weise decorirt. An der Fassade des Hauses des Kaufmannes Herrn Julius Nakusch war mit Riesenletern der Name Franz Josef I. angebracht, welcher bei der Abendbeleuchtung einen brillanten Anblick gewährte. Der Sannsteg, welcher bekanntlich ganz neu hergestellt wurde, präsentierte sich gleichfalls im Festschmucke. Die Geländer waren mit weiß und grünem Stoff überzogen und der untere Theil des Steges mit Tannenreisig reich geziert. Längs der beiden Seiten der Brücke, waren Fahnen angebracht. Die an der Sann gelegenen Bäder, und das Waldhaus waren gleichfalls stattlich herausgeputzt. Die Kapuzinerbrücke war mit kleinen Obelisken, Fahnelein in den steirischen und Reichsfarben und außerdem mit Tannenreisigwinden geziert. Von den Kirchleins am Josephs- und Nikoleiterge fehlten Flaggen und auch die anderen, auf den hohen gelegenen Objecten paradierten im Festschmucke. Besonders erwähnt zu werden verdient die Villa Krisper. Cilli und seine nächste Umgebung boten einen reizenden Anblick.

Der Besuch des Parkfestes.

Als der Kaiser bei dem Triumphbogen beim Sannsteg angelangt war, verließ er den Wagen und begab sich, begleitet vom Bürgermeister Dr. Neckermann, über den Steg in den Stadtpark, wo er mit tausendstimmigen Hochrufen empfangen wurde. Zuerst schritt der Monarch zum Kinderspielplatz, woselbst ihm die kleine Marie Bob, ein allerliebstes, weiß gekleidetes Mädchen, mit einer kurzen Ansprache, ein Blumenbouquet überreichte. Der Kaiser nahm dasselbe huldvoll entgegen und sagte zu der Kleinen: „Du hast recht schön gesprochen.“

Der Spielplatz, wo sich die muntere Kinderschaar befand, war markiert durch vier Knaben, welche in der kleidsamen Tracht der Landsleute mit Speren in der Hand, Wache hielten. Zwei derselben trugen die Costüme in der kaiserlichen, zwei in der Farbe der Stadt Cilli. Die Leitung am Spielplatz hatten der Director der Knabenvolksschule Herr Bobisut, und der dirigierende Oberlehrer Herr Weiß übernommen. Die Kinder waren in der kleidsamen steirischen Tracht erschienen, und führten den Liederreigen in sehr anmutiger Weise aus. Hierauf trugen sie ein steirisches Lied in sehr wirkungsvoller Weise vor. Der Kaiser war tiefgerührt, Thränen traten ihm in die Augen.

Zum Schlusse sangen die gesammten Schüler die Volkshymne vor.

Der Kaiser sagte zu den Kindern sichtlich erfreut: „Ich danke Euch Kinder, es war recht schön“, dann sprach er den Director Bobisut an, fragte denselben über die Schulverhältnisse zur

Anzahl der Kinder, und sprach wiederholte sein Lob aus mit den Worten: „Es war recht schön, Ich danke Ihnen.“

Von hier begab sich der Kaiser unter fortwährenden stürmischen Hochrufen zum Kaiser-pavillon, welcher inmitte der saftgrünen Wiese sich prachtvoll präsentierte. Das Innere desselben war sehr geschmackvoll, schwarz-gelb und weiß-grün drapiert; zwei Riesenbouquete, eines aus schwarz-gelben, eines mit weißen Blumen hergestellt, sind wahre Kunstdarstellungen. Auf einem sehr eleganten Kredenztische, waren die Erfrischungen aufgestellt und die Damen des Comites, Frau Neckermann, Kummer, Nakusch und Zanger, sowie die Fräuleins Gertscher, Schmidl und Herzmann machten die Honeurs. Der Kaiser betrachtete das vom steiermärkischen Landesbeamten Herrn Leopold Petschnig ausgesetzte Tableau von Cilli und Umgebung, umfassend den Situationsplan von Cilli und Umgebung, die Wegmarkierung, die Ausflugsorte, Aquarelle der Ansichten von Waldhaus, Stann mit dem Schloßberg und der Villa des Oberstabsarztes Dr. Berger, welches im Pavillon aufgehängt war, während der Statthalter mit den Damen conversierte. Der Kaiser nahm hierauf Erdbeeren, und Trauben welche ihm die Ehrendame Frau Zanger bot. Die prachtvoll üppigen Imperial-Trauben, hatte der wegen seiner Leistungen in der Obstfultur bereits öfter prämierte Grundbesitzer Docoschek geliefert. Er begab sich sodann zum Steirerkogel, wo er über die prachtvolle Aussicht hocherfreut war. Dort war vom Festcomité auch ein sehr hübsch decorirter Pavillon aufgestellt. In das dafelbst aufliegende elegant ausgestattete Gedenkbuch trug der Kaiser seinen Namen ein.

Der Abstieg erfolgte gegen das Waldhaus; als der Monarch dort vorüberschritt, machte ihn der Bürgermeister auf das Waldhaus und die Bäder aufmerksam.

Der Monarch machte sodann unter tosendem Jubel eine Promenade bis zur Kapuzinerbrücke, wo die Wagen wieder bestiegen wurden.

Bei der Brücke wurde nachstehendes Gedicht in Hunderten von Exemplaren an die Parkfestteilnehmer vertheilt.

Huldigung.

Erhabner Herr! Du kennst den Herzensschlag
Des Volkes, dem Dein ganzes reiches Leben
In heiser Müh' und Sorge Tag um Tag
Mit Opferfreudigkeit Du hingegeben.

Du weisst, o Herr, wie ekt und treu und wahr
Die Millionen alle an Dir hangen,
Wie hoch beglückt sich fühlt die Bürgerschaft
Der Du vergönnt Dich jubelnd zu empfangen.
Und auch Dein Volk, es ist sich wohl bewußt,
Doch all sein Web und Wohl, so Freub' als

Schmerzen,

In seines ritterlichen Kaisers Brust
Ein Echo finden wie im Vaterherzen.
Du bist der Pol, zu welchem jeder Blick
Gerichtet bleibt im wirren Weltgetriebe,
Denn deine Weisheit leitet das Geschick
Des Reiches mit dem Scepter Deiner Liebe.
Herab vom Bergesforn zum Meerestrand
Will jeder Gau in habburgs weiten Grenzen,
Will jeder Volkstamm, jeder einzelne Stand,
Im Dankgefühl für Dich zuhöchst erglänzen.
So auch das alte Städtchen an der Sann
Das Dich zu Ehren wand die Tannenreiser,
Es ruft, so heißt ein Herz dies immer kann:
Grüß Gott, Du edler, vielgeliebter Kaiser!

W. d. N.

Die Fahrt fand sodann über die Kapuzinerbrücke, über den Kirchplatz, durch die Herren-gasse, über den Kaiser-Josephs-Platz zum Hoflager zurück statt.

Ein Theil der Festteilnehmer hatte sich in den weit ausgedehnten Parkanlagen zerstreut, in welchem zwei Musikkapellen, die städtische Musikvereinskappe, und die Pettauern Stadt-kapelle concertierten. Bei den Logen, wo Erfrischungen dargeboten wurden, war ein großer Zuspruch. Als der Kaiser den Park verlassen hatte, zogen die Leute schaarenweise zur Re-

staurierung des Herrn Mathes ins „Waldhaus.“

Die Hoffasfel.

Um 6 Uhr abends fuhr der Kaiser zum Hotel „Elefant“ wo im Casinoale welcher mit Blumen reich geschmückt war, wodurch die Eleganz dieses feinen Etablissements noch wesentlich erhöht wurde, das Diner stattfand. Die Hoffasfel bestand aus 34 Gedecken. An der langen Tafel hatten an der rechten Seite in der Mitte plazgenommen: Kaiser Franz Josef, zu seiner Rechten F.M. Herzog v. Württemberg, links Geheimer stand Rath GM. Fürst Windischgrätz. Gegenüber dem Kaiser saß Oberküchenmeister Graf Wolfenstein, rechts von demselben General-Adjutant GM. Bölfraas, links General-Adjutant FML. Graf Paar. Dann saßen an der rechten Längenseite die Herren: Statthalter Freiherr v. Kübeck, FML. Freih. v. Ripp, GM. Ritter v. Kropatschek, Generalstabsarzt Dr. Chiman, Oberst Ritt. von Schrott, schweiz. Oberstlieutenant von Spreecher, Oberst v. Szakongi, Landeshauptmann Graf Wurmbaud, GM. Freiherr v. Spinette, GM. Ritter v. Eisenstein, rumänischer Oberst Graf Rosenburg, schweiz. Oberst v. Elgger, Kämmerer Graf Hermann Wurmbaud, Hofrat Ritter v. Klauzy; an der linken Längenseite: Militär-Attache Oberstlieutenant von Brusati, Flügeladjutant Oberstlieutenant von Poten, Oberstlieutenant Freiherr de Baum, Hauptmann Ritter von Bivenot, Major Freiherr v. Ullagger, Flügeladjutant Major Graf Schaffgotsch, Oberst Marx, Militär-Attache Oberstlieutenant v. Deines, Flügel-Adjutant Fregatten-Capitän Sachs, Ordonanzoffizier, Hofarzt, Regimentsarzt Dr. Kerezl, Militär-Attache Intendant Eder, Major Kolosváry, Oberstlieutenant Lunzer.

Das Menu

war folgendes:

Potage à l'orientale. Mayonnaise d'ecrevisses en belle-vue. Pièce de boeuf et jambon. Poulettes à la Perigueux. Perdreaux rôti, salade, compote. Cardons à la moëlle. Parfait au chocolat en surprise. Fromages. Glaces aux griottes et au café. Dessert.

Die Hoffasfel dauerte 1½ Stunden.

Stadtbesichtigung und Fackelzug.

Um 7 Uhr abends versammelten sich die Theilnehmer an dem Fackelzuge bei der Chemal-kaserne, mehr als 1000 in der Zahl. Es waren da, der Männergesangverein, der Gesangverein „Liederkranz“, Turner, Feuerwehren, Veteranen, Radfahrer, Aufseher und Arbeiter der ärarischen Zinkhütte, ferner Mitglieder der gewerblichen Genossenschaften. Um 8 Uhr abends setzte sich der vorher in Reihen zu vier Mann vom Commandanten Herrn Julius Nakusch wohlgeordnete Zug unter Begleitung zweier Musikkapellen in Bewegung durch die mittlerweile auch im hellen Lichterglanze strahlende Stadt. Es war ein phänomenaler Anblick. Die 1000 Lampions in allen möglichen Farben, boten ein sehnhaftes Bild! Der Zug bewegte sich durch die Grazerstraße nach dem Hauptplatz, sodann durch die Herrengasse nach dem Kaiser-Joseph-Platz, wo beim Kaiser-Joseph-Denkmal, gegenüber dem kaiserl. Hoflager, Aufstellung genommen wurde. Der Kaiser erschien beim Fenster, und wurde mit stürmischen Hochrufen von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen. Der Männer-Gesangverein trug zwei Lieder mit großer Präzision vor.

Nach der Serenade begab sich der Fackelzug gleichfalls mit klingendem Spiele durch die Rathausstraße, Bahnhofstraße, Ringstraße, Grubengasse nach dem Wokaunplatz, wo bei der Chemalkaserne seine Auflösung stattfand.

Gelegentlich der Serenade ließ der Kaiser die Herren Dr. Schurz, Schmidl, Bachiaffo, Walland und Nakusch zu sich bescheiden, und sprach seine große Befriedigung darüber aus, was in bezug auf den Gesang, die Decoration, Beleuchtung, den Fackel-

und besonders hinsichtlich der Ordnung geleistet worden war. Die berufenen Herren waren über die Art, wie der Kaiser seinem Dank und seiner Freude Ausdruck gab, ganz entzückt.

Die Beleuchtung der Stadt war eine brillante. Gilli schwamm in einem Meere von Licht. Am imposantesten präsentierte sich das Gebäude der Sparcasse, welches mit einer Garnitur brennender Lämpchen übersät war und weithin einen hellen Lichtschein verbreitete. Der Bahnhof, der zunächst befindliche Triumphbogen, das Rathaus, die Triumphpforte, am Josefsplatz, das Haus des Bürgermeisters und des Herrn Julius Falkusch, an dessen Fassade der Name des Monarchen in riesigen Buchstaben flammenhell zu lesen war, die Häuser der Herren Schmidt, Walland, des Seifensieders Gusta verdienten besonders erwähnt zu werden.

Der Thurm der deutschen Kirche sah feenhafte aus. Die Loggia unter dem Glockenhause war mit Lämpchen übersät, die im Lichtschein wie eine Garnitur Brillanten erschienen.

Alles in Allem gesagt, war es ein zauberhafter Anblick, wo man hinschaute. Die Hotels „zum Elefanten“ des Herrn Kallander, „zum Erzherzog Johann“ „zum Engel“ boten gleichfalls das Beste auf. Die Illumination des Letzteren war eine originelle. Längs des Hauses war eine Menge großer rother Ballons angebracht, welche ein malerisches Bild schufen.

Fremde, welche aus Wien hier anwesend sind, und dem Verlaufe des Parkfestes und der Beleuchtung bewohnten, äußerten: „Wahrlich, es gibt nur ein Wien und nur ein Gilli in der Steiermark.“

Die Höhenbeleuchtung machte gleichfalls einen überraschenden Effect. Die zwischen üppigen Waldegrün hervorlugenden Villen gleichen Leuchtkäfern und hoben sich von dem Dunkel der Umgebung sehr vorheilhaft ab. Am Nicoleiberge erstrahlten die Initialien des kaiserlichen Namens in herrlichem Lichte. Auch Feuerwerke verschönerten das Fest. Auf dem Schlossberge bot der Pyrotechniker Herr Varnreither aus Marburg Alles auf, um daß von ihm veranstaltete Feuerwerk schön zu gestalten. Es war ein prächtiges Schauspiel, als himmelanstrebende Raketen, abwechselnd mit Feuerkugeln und Schwärzern aufflogen, hoch in der Luft zerplatzten. Einen Moment war der ganze Schlossberg in einen hellrothen Feuerschein gebadet.

Das zweite Feuerwerk, brannte der Pyrotechniker Herr Karl Herzl in der Villa Krisper ab. Auch dieses wurde allseitig bewundern.

Erst gegen 10 Uhr abends leerten sich die Gassen und es herrschte wieder die gewohnte Alttagssruhe.

Absahrt zum Manöver.

Der Kaiser äußerte sich gestern früh, bevor er zu den Manövern fuhr, zum Statthalter Baron Kübeck, daß er prächtig geschlafen habe und daß er über den Empfang in Gilli außerordentlich erfreut und sehr zufrieden sei.

Die Absahrt zum Manöver fand vom Hoflager um 7 Uhr früh auf der Reichsstraße, gegen das sogenannte Bischofsdorf, beim Tirolerwirth vorüber, statt. Bei der Ortschaft Stante verließ der Monarch den Wagen und bestieg ein Pferd, auf welchem er mit seiner Suite zum Manöver ritt. Um 1 Uhr mittags lehrte der Kaiser wieder in das Hoflager zurück; bei seiner Ankunft erschallten wieder Hochrufe.

Das Hofdiner.

Um 6 Uhr abends fand im Hotel „zum Elefanten“ ein Hofdiner statt. Die Ausstellung der Tafel war dieselbe wie am Vortage. In Mitte der rechten Längenseite saß der Kaiser. Rechts vom Kaiser saß der Statthalter Freiherr von Kübeck, links Reichskriegsminister Freiherr von Bauer. Dem Monarchen gegenüber saß Oberstküchenmeister Graf Wolkenstein. Zur Rechten desselben General-Adjutant GM. von Wolfraß, zur Linken General-Adjutant Graf Paar. Außerdem nahmen Platz an der rechten Längenseite, FM. Freiherr v. König, GM. Wey-

rovsky, Militär-Attache Oberst von Deines, Oberst Rumpf, Oberst Taufar, Oberstleutnant Rost, Major Koppreiter; an der linken Längenseite Hofrat v. Klaudy, Flügel-Adjutant Oberst Poten, Oberleutnant Perusse, Ordonausofficier Hauptmann Ritter v. Bivenot, Major Edler v. Niedlechner, Major Edler v. Brandl, Major Dmitrovic, Kammerer Landeshauptmann Graf Michenburg, Flügel-Adjutant Fregatten-Capitän Sachs, Oberleutnant Freiherr de Baux, Wachdetachement-Commandant, Hofrat Ritter v. Kerzl, Major de Corte, Major Kolozsvary und Major Nobile de Galatce.

Das Menu

war folgendes.

Potage crème de gibier. Foie-gras en bordure à la gelée. Pièce de boeuf et selle de veau. Grenadins de cerf à la Robert. Chapons rôtis, salade, compote. Quartiers d'artichauts à l'italienne. Bombe aux fraises. Fromages. Glaces aux ananas et au chocolat. Dessert.

Die Tafel dauerte 1½ Stunden.

Um sechs Uhr abends gieng gestern abends über Gilli ein heftiges Gewitter nieder. Hagelstücke, in der Größe eines Taubeneies, fielen nieder. Nach dem Gewitter fuhren die Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm vom Hoflager zurück nach Lüchern.

Es dürfte unsere Leser interessieren zu wissen, wo der Hofstaat des Kaisers während des zweitägigen Aufenthaltes, bequarriert war. Nachstehend die

Quartier-Liste.

Bezirkshauptmannschaft: General-Adjutant FM. Graf Paar, General-Adjutant GM. Graf Wolfraß, Flügeladjutant Oberstleutnant Poten, Adjutant Hauptmann v. Bivenot; Hofsekretär v. Machburg, Offizial Chaloupka, Hofzahlamts-Cassier Stöger. „Hotel Elefant“: Hofsekretär v. Löbenstein, Official v. Haim; Hotel „Erzherzog Johann“: Oberstküchenmeister Graf Wollenstein, Major v. Kolozsvary, Hofrat Ritt. v. Klaudy, Oberleutnant Freiherr de Baux; Hotel „Engel“: Kammerfourier Busch, Hoffourier Baron Lütgendorff, Hofkontrolor-Amts-Adjunkt Löwe, Behrgaden-Offiziant Tiefenthal, ein Courier, drei Leibbüchsenpanner: Hotel „Kojcher“: Flügeladjutant Fregatten-Capitän Sachs, Flügeladjutant Major Schaffgotsch, Hofarzt Dr. Kerzl, Hofzahlamtsliquidator Fischer, Oberstleutnant v. Deines, Oberstleutnant Cavaliere de Brusati.

Wir können nicht umhin, zum Schlusse unseres Berichtes, der Freude Ausdruck zu geben, daß der „Deutschen Wacht“ die Allerhöchste Ehre zutheil wurde, dem Kaiser vorgelegt zu werden.

Vermischtes.

[**Oesterr.-ungar. Beamtenverein.**] Der Lokalausschuß des I. österr.-ungar. Beamtenvereins zeigt an, daß mit 1. September d. J. Professor Kurz die Cassierstelle übernommen hat.

[**Misterien eines Klosters.**] Aus Lissabon berichtet man uns nachstehende fast unglaubliche Affaire: Die vierzehnjährige Sara Mattos, sowie deren jüngere Schwester Clelia waren nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihrer Mutter von ihrem Verwandten und Vormunde, Herrn Pereira, dem hiesigen renommierten Klosterpensionate der „Schwestern der heiligen Dreieinigkeit“ anvertraut worden. Sara Mattos, ein hochaufgeschossenes, bereits vollkommen entwickeltes, seltsam schönes Mädchen, war durch ihren sanften Charakter bald der Liebling aller. Vor wenigen Wochen begann sie plötzlich zu kränkeln; sie klagte über heftige Kopfschmerzen und Magenkrämpfe, versiel flichtlich, und ihr schönes Antlitz ward durch gelbe Flecke verunstaltet. Alle diese Details erfuhr man später durch die kleine Clelia, denn der Vormund des Mädchens wußte

von nichts, bis er vor wenigen Tagen durch die lakonische Meldung, Sara sei plötzlich einem Herzschlag erlegen, in furchtbare Aufregung versetzt wurde. Er stürzte in das Kloster, erzwang sich, durch das scheue, verlegene Benehmen der Nonnen in einem dunklen Verdachte bestärkt, den Anblick der Leiche, an deren Antlitz ihm trotz der massenhaft gestreckten Blumen zahlreiche grüne Flecken auffielen. Er zwang sich vor den Nonnen zur Ruhe, eilte jedoch unverzüglich zur Polizei, woselbst er die sofortige Untersuchung der Leiche verlangte. Die Ergebnisse dieser Untersuchung waren entsetzliche: Sara Mattos ist an Vergiftung gestorben, nachdem ein brutales Verbrechen gegen die Sittlichkeit an ihr begangen worden war. Die Nonnen behaupten von nichts zu wissen. Die Wuth des Volkes gegen die Nonnen ist grenzenlos, ein drohende Menge umstellt das Kloster und das Gebäude muß durch Waffengewalt beschützt werden. Selbstverständlich haben alle, meist reichen hiesigen Familien angehörigen Jünglinge das entsetzliche Haus verlassen. Es scheint, daß der Untersuchungsrichter überreiches Material vorfindet, denn alte Skandalgeschichten, welche lange verheimlicht wurden, kommen nun ans Tageslicht. Man sollte glauben, daß im 19. Jahrhunderte, solche an die Schreckenszeit der Inquisition gemahnende Gräueltaten nicht mehr vorkommen können.

[**Steiermärkischer Fremdenverkehrs-Verein.**] Das Central-Correspondenz-Bureau des Vereines zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark befindet sich in Graz, Landhaus I. Stock, Herrngasse, wohin alle schriftlichen Anfragen zu richten sind. Mündliche Auskünfte erhält man nach wie vor die in- und ausländischen Auskunftsstellen des Vereines u. zwar: in Graz Pechl's, Buchhandlung, Herrngasse Nr. 3; Anton Ruderer sen., Kaufmann, Karl-Ludwig-Ring; Fürstliche Weinhandlung, Hofgasse; Fr. Kloiber's Söhne, Reisebüro, Neuthorgasse; Gustav Lechner, Kaufmann, Sporgasse Nr.; Blank Heinrich, I. Major, Kreisbach 22 bei Graz; Pichler Ant. Hofkonditor, Murplatz; auswärtige Auskunftsstellen: Basel: Verlehrsbureau des Fremdenverkehrs-Vereines; Ballaglia: Cur-Direction; Budapest: Dittrich und Götschlig Theegroßhandlung; Corfu: Brüder Gassi Hoteliers; Fiume: Hotel Deal; Florenz: Rinaldo Künzel, Spediteur; Genua: Fratelli Gondrand, Spediteur; Hamburg: M. H. Berliner, Spediteur; Innsbruck: Josef Strasser, Spediteur; Köln und Paris: Brüder Girard, Hof-Spediteur; Salzburg: Karl Spengler, Banquier; Triest: Ignaz Brüst, Spediteur; Venetia: Fischer und Rechsteiner, Spediteur; Wien: R. Perl, Spediteur; Wiesbaden: L. Reitzenhauer, Spediteur; Zürich: Offizielles Verkehrs-Bureau.

[**Ein Heiratsantrag aus dem Jahre 1795.**] „Nachdem mein Mann vor etlichen Monaten mit Tod abgegangen und mir ein bürgerliches Haus sammt Schmiedgerechtigkeit und einigen Grundstücken bei 5—6 Tag Anbau rückgelassen, und solches ich allein nicht bestreiten kann, noch will, sondern solches entweder 1. frei mit allen Gerechtsamen verkaufen oder 2. in Bestand auslassen, aber auch 3., da ich noch keine 40 Jahre zähle, wieder heiraten will. Im 1. Fall, so wie in allen, hat sich jeder hiezu Liebtragende binnen 3 Monaten an mich selbst zu wenden, den Wert dieser Realität sammt Schmiedgerechtigkeit zu erfragen und einzuholen. Im 2. Fall, auch der Bestand ist von mir selbst und mit welchen Bedingungen, und auf wie lang, persönlich oder schriftlich auszumachen. Und endlich im 3. Fall wird ein Mann von mittlerem Alter, guter Aufführung, der das Schmiedehandwerk, gut versteht und meisterlich betreibt, gefordert, denn das Haus sammt Schmiede liegt in der Vorstadt an der Haupt- und Landstraße (in Obersteier), er muß sich sowohl von seiner Heimat wie auch der besten Aufführung, dann daß er das Werk gut zu betreiben versteht, mit Zeugnissen ausweisen. Vermögen darf er eben nicht viel, etwa 2—300 fl., besitzen, weil ich den ersten Erben nicht mehr denn 700 fl. schuldig, hingegen selbst noch was zu erben die sicherste Hoffnung habe. Kinder habe ich keine. Wer mehreres zu wissen verlangt, hat sich bei mir selbst zu melden.“ Enthaltet in den „Steiermärkischen Intelligenz Blättern“ 1795.

Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20
fl. 4.65 p. Met. (ca. 450 versch. Designs) — verf. roben- und
Schwile porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot
in Hohenberg (R. u. R. Hostif.), Zürich. Muster umgehend. Briefe
frank 10 Fr. Porto.

17

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reinster
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Atemungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, Vorzüglich für Kinder, Convalescenten und während der Gravidität. 45—42
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

SPIEL - KARTEN
Piquet,
TAROK,
Whist
zu haben
in der
Buch- und Papier-Handlung
J. Rakusch, Cilli.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
Red Star Linie von Antwerpen direkt nach
New-York & Philadelphia
concessioniert von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten
an die
Red Star Line
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber, Frangula-Rinde und frischen Pomeranzenschalen vom **Apothecher PICCOLI in Laibach** hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames **die Funktionen d. Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.** — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den **Apotheken** Kupferschmid in Cilli, Bancalari und König in Marburg, Behrbalk in Pettau, Eichler, Trakoczy, Nedwed und Franz in Graz. 260-25

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.

Vorrätig a Stück 40 kr. bei Johann Warmuth, Friseur, Cilli. 271-c.

Zur Obstverwertung Pressen für Wein und Obst (Most)

neuester, vorzüglicher Construction,

Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem DoppeldruckwerkJu. Druckkraftregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20% grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobst-Ausstellung in Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem ersten Preise prämiert. Trauben-Obst-Mahlmühlen fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien,

II. Taborstrass 76,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungs-Maschinen, Heupressen,

Trocken-Apparate Patent Dr. Ryder.

519

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. — Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht. Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Flüge, Eggen, Ackerwalzer, Säemaschinen, Mähdrescher, Heuwende, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen, Göpel, Locomobil, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, Hecksel-Futterschneidemaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Traubens, quetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate-Obstsäfte-Maschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, Automatisch wirkende Süßfutterpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.

Alles in vorzüglichster Ausführung, zu billigsten Fabrikspreisen.

!! Garantie, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit !!

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

IG. HELLER, WIEN,

II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

167—



EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt,

denn

sie besitzt den grössten Versicherungsstand, 1890	M. 3,062.815.510
sie macht das grösste neue Geschäft 1890	" 866.260.955
sie hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890	" 148.905.903
Vermögen im Jahre 1890	" 506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	" 100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palais in Wien, im Werte von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontinen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polizei
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	" 527.60	" 693.—	" 1310.—
40	" 626.—	" 850.—	" 1440.—
45	" 759.40	" 1065.—	" 1620.—
50	" 943.60	" 1387.—	" 1930.—
	B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.		
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	" 681.60	" 1039.—	" 1970.—
40	" 776.60	" 1204.—	" 2030.—
45	" 900.60	" 1424.—	" 2170.—
50	" 1087.60	" 1746.—	" 2430.—
	C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.		
30	fl. 976.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	" 995.80	" 1746.—	" 3310.—
40	" 1025.60	" 1813.—	" 3070.—
45	" 1100.80	" 1932.—	" 2950.—
50	" 1209.—	" 2156.—	" 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{1}{8}\%$ bis $5\frac{1}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{1}{4}\%$ bis $7\frac{1}{4}\%$ an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizzen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingerahmten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes. — Sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

GRAZ, Klosterwiesgasse 30.

A. WALLOVICH.

1046—26

Bezirks-Agentur bei Josef Kalligaritsch in Cilli.

Zu 10 Meter
1. Kilogr.
6W. fl. 1.50.
Vollkommen
strechfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehe Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eignen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Posteilli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 6W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.

222-20

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag.
Karolinenthal.

Berlin,
NW., Mittelstrasse.

Niederlage in Cilli: Josef Matić.

Gedenket
bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Stadt Cillier-
Verschönerungs-
Vereines.

oooooooooooooooooooo

Einige Niederlage

für
Steiermark, Kärnten und Krain
in

Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,
Graz.
I. Sporgasse Nr. 16.

oooooooooooooooooooo

Vertreter für Steiermark: ANTON STADLER, Graz.

691-20



563-1

563-1

Nähre Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Der Inhaber und Director

Hans Windbichler.

PENSIONAT

für Studierende des k. k. Gymnasiums
in Cilli.

Beste Pflege, Aufsicht und Studienerfolge.

Unübertroffen!

Acht Kneipp-Malzkaffee pur
oder mit
Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit seinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur acht in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schuhmarken;
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich-Ungarn
allein priv. Malzkaffefabrik.

Da haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Wichtig und unentberlich für Landwirtschaft und Industrie ist das

Carbolineum

als approbates Anstrich- und Schutzmittel gegen Fäulnis für Holzwerk aller Art, wie Bauholze, Schindeldächer, Veranden, Zäune, Schuppen, Brückengeländer, Ackergeräthe, Wagen, Stalleneinrichtungen etc. Das Carbolineum schützt vermöge seiner antiseptischen Eigenschaften die Hölzer dauernd und dient ebenso als sicherstes Präservativmittel gegen Hausschwamm, Ungeziefer, Verwitterung etc.

Nur echt und unverfälscht zu haben zu haben durch die

chemischen Producten-Fabriken in Türmitz etc.

WIEN, II., Scherzergasse 14-II.

Posteillis à 5 Kilo fl. 1.60 franco jeder Poststation. Preislisten und Prospekte gratis u. franco.

Ferner empfehle als Specialität: Arolin, Rohcarbolsäure, Carbolack, Carbodesinfectionspulver, Eisenvitriol in beliebigen Quantitäten als beste und bewährte Schutzmittel gegen Infectionskrankheiten.

Copirtinten

sowie

Schreibtinten jeder Art

aus der chemischen Fabrik der Gebrüder Müller Budapest, insbesonders empfehlenswerth für Comptoirs die Anthracen-Copiertinte

In Cilli zu haben in der **Buch- u. Papierhandlung J. Rakusch.**



MARIAZELLER Magentropfen

borelet in der Apotheke zum Schutzen des
C. BRADY in Krems (Mähren),
ein altbewhrtes und bekanntes Heilmittel von anregender
und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Ver-
dauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Schöne Baupläne im Stadtrahon Cilli

find unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

630-C

Edict.

Vom k. k. st. dgl. Bezirksgerichte Cilli wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach der am 12. Mai 1891 in Cilli verstorbenen Zuckerbäckerswitwe Frau Rosalia Katz die freiwillige Versteigerung der in den Verlass nach der Genannten gehörigen Realität EZ. 131, C.-Gmde. Unterkötting, bestehend aus den an der Reichsstrasse zwischen Cilli und Hohenegg gelegenen Parzellen Nr. 89/5 Bauarea mit der darauf stehenden Harfe und Nr. 837 Acker im beiläufigen Ausmasse von 1200 Klf. bewilligt und hiezu die Tagsatzung auf den

14. September 1891

vormittags von 11—12 Uhr an Ort und Stelle der Realität mit dem Anhange angeordnet werden, dass diese Realität bei dieser einzigen Tagsatzung nur um oder über den am nämlichen Tage zu erhebenden gerichtlichen Schätzwert an den Meistbietenden hintangegeben wird, die Licitationsbedingnisse, wornach jeder Licitant ein Viertel des Ausrufspreises vor gemachtem Anbote zu Handen des Licitationskommissärs in Baaren und Sparkassabücheln oder in Wertpapieren zum Course am Licitationstage zu erlegen hat und wornach der Meistbietende den Meistbot sofort zu Handen des Licitationskommissärs zu bezahlen hat, können hiergerichts eingesehen werden.

Cilli, am 21. August 1891.

Der k. k. Bezirksrichter:
Wurmser.

CILLI.

*

Von
Michael Knittl,
Illustrirt von A. Kasimir.
Preis brosch. fl. 1—6. W.
Verlag von Fritz Rasch,
Buchhandlung in Cilli.

Gründlichen Unterricht
in **Schnittzeichnen, Zuschniden und Kleidermachen** nach bewährter leicht fasslicher Methode, zu cöulantzen Bedingungen ertheilt

Marie Bechtold

Damenkleidermacherin
CILLI, Seilergasse 2. (Ecke der Neugasse.)

Rohitschl. Steiermärkisch-Landschäftl. Sauerling Tempelquelle und Styria-Quelle.
In besonders starken Flaschen.
Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbauten, Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.
Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitschl-Sauerbrunn sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommierten Speccerie- und Droguerie-Geschäften und Apotheken. 289-III

JOHANN JOSEK

Tapezierer

135—26

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung. **Niederlage** aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgolddrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen. **Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.** **Ganze Wohnungen** werden zur **Möblierung und Spaltung** übernommen.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen, Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocle der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.



Die Fälle von betrügerischem Missbrauch mit der Marke "Zacherlin" hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genötigt, allerorts bekannt zu geben, dass sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baat ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Beurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Missbrauchsfall herbeizuführen. "Zacherlin" — dieses anerkannt vorzügliche Mittel gegen alle Inseeten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn "Zacherlin" ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug "J. Zacherl". Wer also "Zacherlin" verlangt und dann irgendein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

CILLI:

Traun & Stiger.
Alois Walland.
Franz Zangerl.
Ferd. Pelle.
Josef Matić.
Wogg & Radakovits.
Milan Hočevar.

L. Leo Hanak.
Montpreis: Ludw. Schescherko.
Hrastnigg: Alois Bauerheim.
Sachsenfeld: J. Globocnik.
St. Georgen: Franz Kartin.
St. Johann: Carl del Negro.

St. Marein: Jos. Wagner.
Tüffler: And. Elsbacher.
Trifail: Trifailier Bruderlade.
Anton Kfamer.
Rob. Stenowitz.
W.-Feistritz: F. Stiger & Sohn.
265—12

10 Gulden Belohnung.

Eine **goldene Remontoir-Uhr** wurde Sonntag am Hauptplatz verloren. Abzugeben bei Hrn. A. H a u s m a n n, Rathausgasse Nr. 4.

Portemonnaie 706—1

mit dem Inhalte von 25 fl. u. zw. 2 Zehner, 3 Silbergulden und 2 Papiergulden wurde verloren vom Café Central bis zum Bahnhof zwischen 6 und 7 Uhr früh. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Admin. d. Bl.

Privat-

707—3

Untergymnasium in GRAZ.

(Vom h. k. Minist. concess. mit Oeffentlichkeitsrecht für die I. II. u. III. Classe) sammt Vorbereitungsklasse für Mittelschulen.

Bewährtes Pensionat für 40 Zöglinge.

Programme gratis und franco.

Der Inhaber und Leiter:

Franz Scholz, approb. Gymnasiallehrer.

Photogr. Aufnahme

des

Planes von Cilli

zu haben bei

Johann Rakusch,
in CILLI

Hôtel z. goldenen Lamm in Pettau

wird auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Zugleich ist ein Haus in einem Markt für ein Kaufmannsgeschäft sehr angezeigt.

698—3

Auskunft ertheilt die Administration.

2—3 Studierende

aus besserer Familie werden in ganze Verpflegung genommen. Strenge Aufsicht garantiert.

Anfrage Expedition d. Bl. 694—2

Sliowitz

in jeder beliebigen Quantität von fl. 54.— per Hectoliter an zu haben bei Joh. Steinschegg in Rohitsch-Sauerbrunn. 666—6

50" Bicycle

ist billig zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieses Blattes,

Zu verkaufen!

**Hochlegante Wagen-Pferde,
russische Rappen, Stuten.**

Zu besichtigen Baierhof.

703—2

Eine schöne Wohnung

mit prachtvoller Aussicht mit 6 Zimmer, Küche und Zugehör ist sogleich zu vermieten. Preis 360 fl. Anfrage bei der grünen Wiese.

Freundliche Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern sammt Zugehör und Gartenbenützung ist vom 1. September zu beziehen; selbe kann auch getheilt werden. — Auskunft in d. Expd.

Kaiser Franz-Josefs-Bad

TÜFFER.

Heisse Thermen, schöne Appartements und Zimmer, elektrische Beleuchtung, billige Preise.

Theodor Gunkel.

689—3

Geschäfts-Anzeige.

Wir erlauben uns hiemit dem geehrten P. T. Publikum und Kaufleuten die ergebenste Mittheilung zu machen, dass wir ausser den von der Frau Zangger übernommenen **Dienstmann-Institut und Vermittelungs-Comptoir** auch ein

Speditions-, Commissions- u. Möbeltransport-Geschäft

errichtet haben und empfehlen uns den Herren Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Privaten zur Zustellung von Frachten vom und zum Bahnhofe, Einlagerungen, Uebersiedlungen per Bahn und in Loco zu den coulantesten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

Bechtold & Regula,

Cilli, Rathausgasse 3.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Die älteste Lebens - Versicherungs - Gesellschaft
in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890 : Mark 576.463 Millionen.

Dieselben sind um mehr als 129 Millionen Mark grösser wie bei irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889 M. 132.255,833

Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 , 9.727,727

Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889 , 108.941,515

Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889 , 356.102,434

Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt dem nach den gesamten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszalte, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als 32%, höher wie die irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **Österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.

**General-Direction für Österreich:
WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.**